

# Emser Zeitung

nebst Amtlichem Kreisblatt



für den Unterlahnkreis

Verlagspreis: 1.—15. Mai 1920 Milliarden, Anzeigenpreise: Die einsp. Millimeter-Zeile 8 G., Bsp., auswärts, untl. Bes. annahmungen u. Verleigerung, 12 G., Bsp., Rest 25 G., Bsp. Die Preise werden mit dem Emser Multiplikator vervielfacht.

Lahn- Bote

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Notationsdruck und Verlag: G. Chr. Sommer, Bad Ems. Inh.: J. Jäger, Dillingens. Geschäftsstelle: Römerstr. 95. Telefon 7. Verantwortliche Schriftleitung: G. A. Bloch.

Amtliches Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Nummer 107

Bad Ems, Mittwoch den 7. Mai 1924

75. Jahrgang

## Das vorläufige amtliche Wahlergebnis. Streik im ganzen Ruhrgebiet.

### 471 Abgeordnete

Berlin, 6. Mai. Das amtliche vorläufige Ergebnis der Reichstagswahl, ergänzt nach den bis Dienstag mittag eingegangenen Meldungen, lautet folgendermaßen:

	Stimmen	Wahlberechtigte	absol. Mehrzahl
Sozialdemokratie	5 973 770	100	80
Deutschnational	5 755 609	96	80
Zentrum	3 899 022	65	52
Kommunisten	3 712 001	62	42
Christl. Volkspartei	2 642 843	44	60
Deutschnational	1 917 578	32	13
Demokraten	1 657 451	28	9
Bayer. Bauernbund	683 083	10	3
Bayer. Volkspartei	841 982	16	14
Sachsenpartei	568 288	9	7
Deutschnational	338 358	4	4
Christl. Volksvereine	318 451	5	4
Unabh. Sozialdem.	240 172	—	—
Nat. Wählerbund	133 628	—	—
Christl. Sozialdem.	124 800	—	—
Nat. Freiheitspartei	59 788	—	—
Wanzen	58 880	—	—
Maler	49 975	—	—
Landvolkpartei	45 775	—	—
Arbeiterpartei	36 130	—	—
Freiwirtschaftsbund	36 122	—	—
Sozialist. Bund	25 607	—	—
Deutscher	23 828	—	—
Christlicher Bund	9 469	—	—
Nat. Mittelstandsbund	5 681	—	—
Parteil. Wirtschaftsgr.	1 847	—	—

### Störungen und Zwischenfälle am Wahltag In Berlin

Berlin, 4. Mai. Auf dem Küstner Platz kam es gegen 2,15 Uhr nachts zwischen Mitgliedern der Deutschnationalen und der Kommunisten beim Ansehen von Wahlakten zu einer Schießerei, wobei zwei Personen durch Beschüsse verletzt wurden. Einer von ihnen ist nach seiner Wohnung, der andere nach dem nächsten Krankenhaus transportiert worden. Die Täter sind festgenommen und der Kriminalpolizei übergeben worden.

Um 12,30 Uhr wurde das Heberfallkommando Ost nach der Anrufung gerufen, wo Mitglieder der Deutschnationalen Freilichtspiele von Mitgliedern der Kommunistischen Jugend in der Lokal von Rindler überfallen worden waren. Beim Entweichen der Polizeibeamten waren die Angreifer bereits geflüchtet.

Um 1,30 Uhr nachts trafen an der Ecke der Schanzenstraße und Weststraße zwei Kolonnen von Zettelaufhebern der Deutschnationalen und der Kommunistischen Partei zusammen. Die Kommunisten, die in der Ueberzahl waren, verurteilten ihre Parteigenossen, wobei der 19 Jahre alte Klemm-Karl Remann aus der Chausseestraße Verletzungen davon trug. Der 36 Jahre alte Arbeiter Max Spenger, der einen mit 6 Patronen geladenen Revolver bei sich hatte, ist mit zwei anderen Kommunisten der politischen Polizei übergeben worden.

Gegen 11,30 Uhr nachts wurde der 21 Jahre alte Schlosser Karl Biedert aus der Nippelsstraße 40 dabei betroffen, als er den Bürgersteig in der Nippelsstraße mit Delfarbe besprühte. Nach seiner Befragung ist er sich los und bedrohte den Besen mit einer Schußwaffe, aber dieser kam ihm zuvor und feuerte einen Schuß ab, durch den Biedert schwer verletzt wurde. Gleich nach seiner Aufnahme in das Krankenhaus am Ullstein ist er seinen Verletzungen erlegen.

Freitag gegen 4,30 Uhr kam es vor dem Saale Reichensgrabenstraße 133 zu einer Schießerei zwischen Zettelaufhebern verschiedener Parteien. Der 21 Jahre alte Arbeiter Hermann Kraft aus der Focherstraße 30 wurde durch einen Messerstich aus der Hand schwer verletzt und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Ein Revolverbeschuß, der von einem der Beteiligten abgefeuert worden war, hat niemanden verletzt.

An der vergangenen Nacht wurde ein Deutschnationaler aus Treptow überfallen und schwer mißhandelt. Er hatte mehrere Verletzungen davon und war in eine Auseinandersetzung mit politischen Gegnern geraten. Als er sich auf dem Heimwege befand, fielen drei Männer mit Messern und Gummischlägern über ihn her und verletzten ihn so schwer, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Während einer Verlesung des Wahlergebnisses ergingen sich mehrere Deutschnationale in Schmähungen auf die Republik. Zwei von ihnen wurden festgenommen.

Auf dem Soldatenplatz wurden zwei Personen wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt verhaftet, weil sie den Frieden von britischen Schutzpolizeibeamten in die Zügel fielen, um die Beamten an der Ausübung ihres Dienstes zu verhindern.

Auf den Führer einer Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei, Bahnhofsstr. 12, Richard Jahn, ist heute mittig ein Revolverentladener Schuß gefallen. Jahn's Ansehen nach ist das Attentat von geisteskranker Seite zur Ausführung gebracht worden. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden. Dr. Jahn ist unverletzt.

### In Hamburg

Hamburg, 5. Mai. Am Sonntag wurden aus dem Säulengang zur Börse etwa fünf Schüsse auf ankommende Wahlpolizeiabteilungen abgegeben. Ein verheerender Brand wurde am Fuß der Feuerbrücke am Mühlentor durch einen Brandstifter in der Nacht zum Sonntag ein Kontrollier der Wahlplätze anstelle, von etwa 20 jungen Männern umringt und mit Gummistöcken bedrängt. Die Täter sind in beiden Fällen entkommen.

Lübeck, 5. Mai. Wie erst jetzt bekannt wird, erfolgte am Sonntag morgen ein Zusammenstoß

zwischen Zettelaufhebern der Kommunisten, Sozialdemokraten und Deutschnationalen. Es kam zu einer Schießerei, in deren Verlauf von den Deutschnationalen sechs Beschüsse in Haft. Die sieben Beschüsse, in deren Besitz Waffen gefunden wurden, wurden ins Gefängnis gebracht, aber nach der Feststellung, daß sie beschaffen, wieder freigelassen.

### Französische Stimmen

Paris, 5. Mai. Der Abendpresse liegen die bis heute nachmittag bekannt gewordenen Ergebnisse der deutschen Reichstagswahlen vor. (Es sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß sämtliche französischen Depeschenagenturen und Zeitungen behaupten die Deutschnationalen als „Nationalisten“ bezeichnen.) Die Wähler machen dementsprechend in ihren Kommentaren den Vorbehalt einiger Verfassungen durch die endgültigen Erfolge. Der Temps schreibt, das ziffermäßige Verhältnis der verschiedenen Parteien oder besser der verschiedenen politischen Tendenzen scheine nicht von Grund aus umgeändert zu sein. Man stelle nur fest, daß die Deutschnationalen Terrain nach links gewonnen und sehr wenig an die äußerste Rechte verloren hätten. Andererseits hätten diesmal viele ehemals unabhängige Sozialisten für die Kommunisten gestimmt, also für Kandidaten, die, anstatt, wie im letzten Reichstag, sich nachher mit den Mehrheitssozialisten zu verschmelzen, ihre Nicht-Anhänger von Moskau erhalten würden. Wenn künftig die Deutschnationalen, die Rechtsradikalen, die Christliche Volkspartei und die Kommunisten gegen Gelege stimmen, die von den Sachverständigen verlangt worden seien, so werde es unmöglich sein, diese Gelege in gültiger Form zur Annahme zu bringen. Wennfalls würden die von den Sachverständigen geforderten Gelege Gefahr laufen, von Admiral Tirpitz oder aber von Moskau zensuriert zu werden. Diese Aussicht habe nichts Angenehmes für die friedlichen Nationen Europas.

Der Internationalist schreibt, Deutschland habe es trotz der im Stillen betriebenen lebensschaffenden Kampagne der Chauvinisten und Revoanchepolitiker aller Art nicht gewagt, sich der Politik der Gewaltstöße in die Arme zu werfen. Vielleicht habe es unter dem Eindruck der festen Haltung und des guten Einvernehmens der Alliierten, seiner Gegner, gefassten. Vielleicht habe es das Gefühl gehabt, daß, wenn es offen die Fatale der Revoanche entfalte, es ein Europa vor sich haben würde, das entschlossen wäre, Deutschland zu bezwingen. Vielleicht neige es auch in seiner Mehrheit der Resignation zu, die für den Augenblick ihm den Frieden verschaffen würde. Wenigstens könnte man sagen, daß niemals die Notwendigkeit dringender erschienen sei, an der Spitze der französischen Regierung einen Mann von Erfahrung zu lassen, der seit 2 1/2 Jahren die Diplomatie feil in der Hand habe, der fest und geschmeidig, entgegenkommend, aber stark sein müsse. Wie andere Meinung sei, möge den Versuch machen, einen für diese Aufgabe geeigneteren Mann nachzuweisen als Poincaré.

Die Liberté schreibt, aus den bis jetzt bekannten Ergebnissen lasse sich erkennen, daß die republikanische Idee in Deutschland keine sehr tiefen Wurzeln habe. Die Wähler hätten nicht die von ihnen erhoffte Stimmenzahl erhalten. Es seien die politisch klügeren Deutschnationalen, die auf der rechten die Oberhand behalten hätten. Für Europa und für Frankreich liege darin kein Vorteil. Diejenigen Deutschen, die systematisch auf die Wiederherstellung ihres Landes hinarbeiteten, und die es verstanden, wenn nötig, nachzugeben, seien bei weitem gefährlicher als die Ueberstimmten.

### Das Echo in Amerika

Washington, 5. Mai. Die vorläufigen halbamtlichen Kommentare zu den deutschen Reichstagswahlen betonen, daß diese eine allgemeine Zustimmung Deutschlands zum Verzicht der Sachverständigen überbringen.

Das Mitglied des Repräsentantenhauses Fish, einer der Väter des Gesetzes über das Deutsche Hilfswerk, erklärte: Wenn die Mehrheit im Reichstag Monarchisten oder andere Nationalisten wählt, wird der rechte Flügel des Nationalen Blocks in Frankreich am nächsten Sonntag sicher liegen. Eine republikanische Mehrheit im Reichstag wird den zur Verfassung geeigneten Parteien in Frankreich Ausflüchten eröffnen.

### England und die Friedensverträge

Von C. J. C. Street.

Wir veröffentlichen nachstehend einen Artikel des bekannten englischen Schriftstellers.

Jeder, der die Entwicklung der öffentlichen Meinung in England genau verfolgt, wird über die Geschwindigkeit staunen, mit der sich die Beurteilung der englisch-französischen Beziehungen ändert.

Die Ursachen dieses Wandels liegen nicht auf der Hand und werden für Manche, der mit der in England üblichen Denkart wenig vertraut ist, unklar sein. Zunächst darf nicht vergessen werden, daß der Durchsichtensländer sich politische Angelegenheiten überhaupt nicht sehr zu Herzen nimmt. Nicht unter wird er sich über irgend ein Wahlergebnis freuen. Falls er Anregung findet, wird er sich zu dieser oder jener Partei schlagen. Aber seine tiefste Ueberzeugung — ich spreche selbstverständlich von der Mehrheit des Volkes — geht dahin, daß, ganz unabhängig davon, was für eine Partei am Ruder sein möge, das Land schon auf diese oder andere Weise vorwärts kommen wird. An dieser betriebligen Betrachtung schließt er sich die Politik aus dem Sinn und geht seinen persönlichen Angelegenheiten nach.

Wenn dies nun sein Verhalten in inneren Fragen ist, so muß es umso schwerer sein, den Engländer davon zu überzeugen, daß eine Veränderung in den äußeren Beziehungen seines Landes ausnehmend oder gar notwendig sei. Er hatte seinerzeit die Friedensverträge mit einem Gefühl der Enttäuschung hingenommen, weil er in ihnen den Schlußakt eines Dramas, das seine normale Existenz fünf Jahre lang geführt hatte, zu sehen glaubte. Nachdem er sie nun einmal hingenommen, glaubte er, daß man ihnen auch treu bleiben und daß sie schließlich eine Lösung aller durch den Krieg entstandenen europäischen Probleme ergeben würden. Dies dürfte sich lebenswichtiges Verhalten Frankreich gegenüber seit 1918 erklären, sowie die scheinbare Gleichgültigkeit, mit der er nur unter schwachem Protest sein Land in die imperialistischen Ziele Frankreichs hineingelassen ließ.

Aber gerade deshalb beobachtete er das Vorgehen dieses Landes mit wachsendem Bedruß. Wie gering auch sein Interesse für auswärtige Angelegenheiten sein mochte, so konnte es ihm doch nicht entgehen, daß Frankreichs Politik zum mindesten nicht gelenkt war, das Kernstück dem, von dem die ganze Lage Europas abhängt, einer Lösung näherzubringen. So kam es, daß in England allmählich drei verschiedene Denksarten entstanden. Die erste und freilich die geräuschvollste — denn sie wird vom lärmendsten Teil der englischen Presse vorgetragen — glaubt noch wie vor, Frankreich unterliegen zu müssen, annehmend in der Hoffnung auf irgend einen neuen Sieg der französischen Politik, der England einen Lohn für seine Unterstützung bringen könnte. Die zweite, von dem einflussreichsten Teil jener öffentlichen Meinung vertreten, die sich der Arbeiterpartei anschließt, vertritt offen eine Revision zunächst des Versailles-Vertrages und späterhin auch der daraus hervorgegangenen Verträge. Die dritte wird von den Liberalen und der großen Masse der unpolitischen Engländer vertreten. Diese Kreise, obgleich über die negativen Ergebnisse, die seit der Unterzeichnung der Friedensverträge erzielt worden, tief verstimmt, widerlegen sich jedoch einer Revision der Verträge, in der Ansicht, daß hierdurch eine neue Ära der Vermittlung geschaffen würde, glauben aber, daß der Augenblick mit Geschwindigkeit nahe, wo England für die strikte Beobachtung dieser Verträge und deren vernünftiger Auslegung werde eintreten müssen.

Es erübrigt sich, über die erste der Denksarten viel Worte zu verlieren, denn sie ist weit und breit bekannt. Aber auf die beiden anderen lohnt es sich näher einzugehen. Die Vertreter der Revision, zu denen die gegenwärtige Regierung gerechnet werden muß, bezwecken vor allem das Schaffen einer günstigen Atmosphäre für eine Revision der Verträge, und zwar wird diese Revision so weit gehen müssen, daß sie tatsächlich einer Aufhebung gleichkommt. Darauf wird der Plan einer vollständig neuen Prüfung der europäischen Probleme in Vorführung gebracht werden müssen. Anzweifel eine derartig radikale Politik durchzuführen wäre ohne eine ernsthafte Ermächtigung der europäischen Lage zu erzeugen, wollen wir in diesem Aufsatz nicht unternehmen.

### Insgesamt: 29 257 116 471 334 137

Die Anzahl „Durch Berechnung“ bedeutet in Wahlfreiverbindungen und auf Reichstagsvorschlagen. Er umfaßt, daß die Stimmenzahlen der einzelnen Parteien nicht alle so viel wie 90 000 erhalten, die ihnen Mandate zugezählt sind, dürfte sich aus Nichtvermeidung verschiedener Parteien erklären.

### Mandate

Deutschnationale  
Hr. Lehmann, Dr. Zipp, Behrens, Graf Eulenburg, Dr. von Dhanow, Dr. Oberfahren, Weiland, Bujals, Dr. Dösch, Dr. Philipp Lind (an Stelle von Dr. Helfferich), Graf Thüringen, Dr. Heider, Haberberg, Dr. Wunne, Ruppel, Schlange-Schlöglingen, Dietz, Fritz Wismar, Gelsler, Wallraf, Berndt.

Deutsche Volkspartei  
Dr. Strejmann, Dr. Nahl, Dr. Henze, Dr. Scholz, Dr. Wolf, Kämpfe, Kunkel, Leutheuser, Buntin, Dr. Wunderlich, Biedl, Dr. Goertling, Freiherr von Mühlhausen, Dr. Curtius, Frau Wende, Dr. Veder-Heisen, Dr. Kufenkorn, Dr. Nalle, Frau, Dr. Reichenberger, Dr. Gremer.

Deutschnationale Freilichtspiele  
Ludendorff, Fiedl, von West, G. N. G. von Nomin.

Zentrum  
Herr, Hecht, Hebrach, Brauns, Ador, Dieb, Gring, Dr. Richter, Dr. Gross-Münchroth, Dr. Kell, Florian Müller, Alsfotte, Dr. Spahn, Frau Tremsfeld, Frau Teusch, Frau, Hofmann-Ludwig, Kohn, Wilsa, Rams, Umbach, Veder-Heisen, Gier, Heberberg, von Gerard, Voh.

Demokraten  
Koch, Schiller, Graf Bernstorff, Fehrburg, Schilling, von Siemens, Kell, Dietrich, Voss, Frau Wimmer, Götz, Bergströfer.

Sozialdemokraten  
Koch, Schiller, Graf Bernstorff, Fehrburg, Schilling, von Siemens, Kell, Dietrich, Voss, Frau Wimmer, Götz, Bergströfer.  
Herrmann Müller, Weis, Otto Brunn, Auer, Dr. Hildebrand, Dr. Voh, Dr. David, Scheibmann, Robert Schmidt, Wipfel, Söllmann, Winkler, Ewald, Wilsch-Schön, Schäfer, Rittmann, Seger, Gröbner, Hell, Silkenbrand, Dr. Rosenfeld, Wulfs, Hofmann-Müller, Völschmann, Schöps, Ull, Bergstein, Jübel, Dr. Brechtel, Frau Dufches, Frau Wurm.  
Kommunisten  
Hölllein, Eißler, Schulz, Neumann, Glatte, Rühlmann, Dr. Rosenberger, Ruth Fischer, Clara Zetkin, Kroll, Herkert, Wöner, Kay, Eichhorn.

### Einberufung des Reichstags

(Eigener Druckbereich)  
Bad Ems, 7. Mai. Wie die Räter hören, wird der neue Reichstag voraussichtlich zum 22. Mai einberufen werden.

Es hebt uns nur übrig, die Denkart zu erklären, welche die Ansicht vertritt, daß eine Revision der Satzung nicht möglich sei, dagegen aber früher oder später der Verzicht gemacht werden müsse, ihren Sinn genau auszuliegen.

Diese Denkart entspringt der Voraussetzung der Entschärfung, daß alle Fehler, die sich im Untergrund der Verhältnisse offenbaren, von den Verantwortlichen begangen werden, auf die wissenschaftliche Mißdeutung der Verträge zurückzuführen sind. Sie betrachtet als unerschöpfliche Lösung des europäischen Problems die vierhundertjährige Bekanntheit der Fehler und daß man nun einen Einfluß einbringen muß, um diese Fehler gutzuhalten und eine Wiederholung zu verhindern. So hat die Wirkung dieses Einflusses erzielt sei, müßte man daran gehen, gewisse Punkte des Vertrages, die sich als ungeschwächt erwiesen haben, abzuklären.

Dieser Denkart schließt sich in England die geistliche — und zu einem großen Teil ungeschwächt — öffentliche Meinung an. Aber es ist nicht die gleiche wie mit so vielen anderen Fragen: die geistliche Ansicht wird durch den Klerus der Hochschulen überträgt. Dadurch verleiht sie sich in der Stille und die Stunde wird schon kommen, wo der Gedanke in die Tat umgibt wird.

### Die Besprechungen von Chequers

London, 6. Mai. Die Welter erzählt, ist über den Inhalt der englisch-russischen Unterredungen, die während des Wochenendes stattfanden, keine amtliche Mitteilung ausgegeben worden. Es ist lediglich bekannt, daß die Zusammenkunft außerordentlich befriedigend verlief. Andererseits aber sei klar, daß England und Belgien keine endgültigen Beschlüsse fassen konnten in Fragen, an denen noch zwei andere Parteien interessiert seien. Die maßgebenden Kreise Londons beklagen die Aussicht, daß eine internationalisierte Konferenz über den Kanalverehr, sofern dieselbe zu einer Einleitung als zweckmäßig erachtet werde, so bald wie möglich stattfinden. Eine endgültige Regelung könne jedoch nicht getroffen werden, bevor nicht die belgischen Minister am 18. Mai in London mit dem belgischen Minister bekannt seien. Die Entscheidung der belgischen Minister gegenüber weiterer Unterredungen mit Preußen eines neuen Botschafters abwarten.

### Amerika und die deutschen Jahreszahlungen

Washington, 5. Mai. Die aus gut unterrichteter Quelle bekannte, werden die Vereinigten Staaten ihren Anteil an den deutschen Entschädigungszahlungen nach dem Dawidson Plan erhalten, um möglichen Umständen anderer Mächte entgegen zu begegnen. Fallsamtlich wird festgestellt, die Regierung, die gegenwärtig die Form ihres Anteils an den deutschen Jahreszahlungen erwäge, erwarte die baldige Eröffnung der Auszahlung unter den Verbindlichen, wobei die Vereinigten Staaten vom Wiederherstellungsausschuß ein in einzelnen bestimmten Anteil an den Zahlungen erhalten würden. So vermeide es die amerikanischen Regierung, unmittelbar in die Ausführung des Plans verwickelt zu werden und hoffe, außerhalb der politischen Schlussfolgerungen bleiben zu können. Das vorgeschene neue Abkommen werde die belgische Verhandlung über die Erhaltung der amerikanischen Besatzungslöhne erleichtern. In unterrichteten Kreisen glaubt man, wenn Amerika einen Anteil an den Entschädigungszahlungen erhalten, werde seine politische und moralische Unterstützung an der Entschädigungsfrage dadurch höher werden.

### Der deutsch-russische Konflikt

Wien, 6. Mai. Der deutsch-russische Konflikt fällt bei einem sehr ausführlichen Wien-Ausschnitt zwischen dem russischen Botschafter und dem österreichischen Botschafter. Der russische Botschafter Kreffschik ist nicht, wie er behauptete,

nach Moskau abgereist. Der Leiter der Welter russischen Handelsvertretung hat in einem Telegramm seine Rückkehr aus London angezeigt.

In der Note des russischen Außenministers Sereffanow wird darauf hingewiesen, daß die russische Darstellung des Vorfalls mit sämtlichen Umständen übereinstimmt. Der Inhalt der russischen Note sei unterzüglich den zugehörigen Höflichen übermitteln worden, damit sie dazu Stellung nehmen, insbesondere auch zu dem Antrag auf Freilassung der festgenommenen Personen. Die Erhebungen sollen möglichst beschleunigt werden. Eine endgültige Stellungnahme zu dieser Frage behält sich das Auswärtige Amt vor.

Gestern hat der russische Botschafter dem Auswärtigen Amt eine Antwortnote überreicht, in der der Bericht des württembergischen Polizeibeamten als außerordentlich unglücklich bezeichnet wird. Das Verbot in der Lindenstraße sei durch Schuld der Handelsvertretung der russischen Seite, und nicht genügend gekennzeichnet, als daß die Beamten das Gebäude für ein Kaffeehaus halten können. Die ganze Note zeugt im Wesentlichen die Unterlagen der Note des Auswärtigen Amtes in Zweifel. Der Botschafter Kreffschik sei im Gegensatz, die vom Auswärtigen Amt eingelegte Vernehmung wegen des Verhaltens des Personals zurückzuweisen.

Berlin, 6. Mai. Von den in der russischen Handelsvertretung festgenommenen Personen sind gestern sieben der festgenommenen dem zuständigen Richter vorgeführt worden. Gegen fünf von ihnen hat der Richter Haftbefehl erlassen, zwei andere Personen sind aus der Haft entlassen worden.

### Rußland jagt keine Verweise auf der Küste Meise ab

Berlin, 6. Mai. Die russische Botschaft teilt mit, daß wegen des Vorfalls in der russischen Handelsvertretung die russische Regierung an der Küste Meise abgesetzt wird. Für die Küste Meise bestimmte Transporte sind angeblich nach England umgeleitet worden.

### Streik im Ruhrgebiet

Die Betriebsleitererklärungen im Ruhrgebiet.

Aus dem Ruhrgebiet, 5. Mai. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands hat morgen nachmittag in Bochum eine Resolutionen der Delegierten der letzten Konferenz, die den Schiedsgericht des Reichsausschusses über die Arbeitszeit und den Lohnstreik ablehnt. Die morgige Konferenz beschäftigt sich mit der Verhinderung der Schiedsgerichtsbarkeit durch die Betriebsleitererklärungen der Schiedsgerichte durch den Reichsausschuss. Desgleichen nimmt der Generalkonferenz schiedlicher Bergarbeiter Deutschlands morgen nachmittag in Essen an der Angelegenheit Stellung.

Aus dem Ruhrgebiet, 5. Mai. Nach der Verhinderung der Schiedsgerichtsbarkeit über die Arbeitszeit und die Lohnfrage im Ruhrgebiet habe man erwartet, daß die Bergarbeiter heute die Stunde der Arbeit verlassen würden. Aber auch heute hat ein großer Teil der Bergarbeiter die Arbeit verweigert, während andere die volle Schicht verrichteten. Jetzt kommt alles auf die morgigen Resolutionen der Bergarbeitererläufe an. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. Mai. In einer heute vormittag einberufenen Konferenz der Union der Hand- und Kopfarbeiter, wurde der Streik der gesamten Arbeiter des Ruhrgebietes beschlossen. Ferner sollen die Reichsarbeiterräte einberufen und die folgenden Verbände zum Ausschluß aufgerufen werden. — Die Arbeit haben überfalls die Bergarbeiter ausgeübt. In Hamm und Bochum ruht fast der ganze Betrieb. (Eigener Drahtbericht.)

Essen, (Ruhr), 7. Mai. Die Bergarbeiter haben infolge der Verhinderung der Bergarbeiter-Organisationen Essen-Bochum seit gestern abend 6 Uhr die gesamten Bergarbeiten eingestellt. Seit dieser Zeit ruht die Arbeit auf sämtlichen Bahnen des rhein-westfälischen Industriegebietes.

### Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Angenrader. 21) (Nachdruck verboten.)

Manche wissen nicht gewohnt, sich unter freilich Menschen zu bewegen, sie sah deren lärmend lustigen Schreien zugleich verächtlich und neugierig an: sie schenkte nicht zu wissen, was sie, als reiche Bauerstochter, für Respekt von Seite ihres Älteren beanspruchten konnte, auch nicht, was die arme Dirne in solchem Falle für Annehmlichkeiten fordern würde; schwerend sah sie an der Seite des wortlosen Buchsen, und wenn er sie an der Hand aufzog und sagte: „Springen wir auch mal herum“, oder ihr Glas füllte und ihren Teller mit Nachweck häuete, so dachte sie ihm mehr mit Willen als mit Worten. Sie dachte wohl, es sei wohl männlich, sich wenig mit einem Weibe abzugeben.

Genau begann wieder der Saß zu schmecken, die Trompete zu schmecken und die Klarinette zu spielen, die Beere trafen zum Lachen an der Klänge der Wälder hatte diesmal die Wagner Schöne aufgezogen. Solche mal langsam über die Wiege dahergeschoben, die nach einem Blick herüber, dann kehrte sie sich ab, lehnte sich mit dem Rücken gegen das Gitter und schaute den vollen Saß mit einem Blick. Sie hielt das Gesicht dem Fensterbrett zugewandt.

Loni erhob sich, er wollte der Dirne an seiner Seite mit der Hand zu und sagte: „Weißt du, ich will dich ein Stückchen wegnehmen.“ Er ging auf den Raum zu und blieb zwei Schritte hinter Helene's Rücken stehen. „Weißt du, ich will dich.“ Durch eine kaum merkliche Bewegung des Kopfes zeigte die Dirne, daß sie nach ihm hinübergehe. „Du bist dich“, fuhr er fort, „schau dir nur die schmerzhaften Muttergottes an, die ich dir da an die Seite gesetzt haben.“ Die Dirne griff flüchtig die Schürze auf und schaute sie gegen das Gesicht, darunter die hohle Hand zu zeigen, die sie vor dem Mund hielt. „Das ist gut für'n Unterleib“, flüsterte sie.

Streik in Oberschlesien. Glatz, 5. Mai. Seit heute früh streiken die Gruben-Deutscheschlesien mit einer Ausnahme. Der Streik ist die Folge davon, daß der Schiedsgericht über die Verlängerung des Arbeitszeitabkommens, der vom Reichsausschuss für verbindlich erklärt worden ist, von den Arbeitern unter kommunikativer Führung abgelehnt wird. Der Streik ist von den Betriebsleitern ausgerufen worden. Die Hüttenarbeiter beteiligten sich an dem Streik nicht. Sämtliche Hütten-Oberschlesien arbeiten. Die wirtschaftliche Lage der Werke läßt den Streik für die Arbeiter ganz aussichtslos erscheinen, aber die Kommunisten haben, wie die geringen Reichsausschüsse ergeben haben, zurecht die große Mehrheit der Arbeiter hinter sich.

### Der Aufstand in Kuba

Die kubanische Gefandtschaft in Berlin hat soeben ein Telegramm aus Sabana erhalten, das den Aufstand auf dem vorderen Inselteil genauer beschreibt. Demgemäß haben sich in der Provinz Santa Clara etwa 100 gutbewaffnete Insurgenten gegen die Regierung erhoben, denen sich etwa 400 bis 500 umwohnende Bauern angeschlossen haben. Sie überfielen das Städtchen San Juan wurden aber im Straßenkampf von der Garnison zurückgeworfen. Einige der Insurgenten ergaben sich, andere zogen sich in kleinen Guerillagruppen in die Wälder zurück.

Dem ganzen Aufstand wider nur lokale Bedeutung beizumessen, wenn man nicht vermuten möchte, daß er angeregt worden sei, um eine Intervention der Vereinigten Staaten herbeizuführen. Kuba ist ein außerordentlich reiches Land; der Rohstoff wird in die amerikanischen Maschinen exportiert und die amerikanischen großen Unternehmungen haben schon lange nach einem Vorwärtsschritt, um sich in die inneren Angelegenheiten Kubas heranzusetzen zu können. — Von anderwärts der Seite wird berichtet, die an sich ganz unbedeutende lokale revolutionäre Bewegung anzubahnen. Die Gefahr und die politische Bedeutung der Revolution liegt in der Möglichkeit, die sie den Vereinigten Staaten für eine Einmischung geben kann. Kuba unterhält mit allen Ländern gute Beziehungen. Besonders herzlich gestalten sie sich zu Spanien. Primo de Rivera will die spanische Gefandtschaft in Sabana zum Rang einer Botschaft erheben.

### Politische Nachrichten Deutschland

#### Ergebnis der Landtagswahlen in der Pfalz

München, 5. Mai. Bei der gestrigen Landtagswahl in der Pfalz erhielten an Stimmen die Vereinigte Sozialdemokratie 80728, Demokraten 29988, Kommunisten 42041, Zentrum 31690, Bayerische Volkspartei 61194, Nationales Rechte 80589, Bauernpartei 9, Föhlischer Block 15083. Insgesamt wurden 336948 Stimmen abgegeben. Von den pfälzischen Mandaten entfielen auf die Vereinigte Sozialdemokratie 3, die Kommunisten 1, das Zentrum 1, die Bayerische Volkspartei 2 und die Nationale Rechte 2.

Es verbleiben für die Pfalz 3 und für ganz Bayern 25 sogenannte Restsitze.

Das Ergebnis der Landtagswahlen in Württemberg.

Stuttgart, 6. Mai. Bei den vorgestern gleichzeitig mit den Reichstagswahlen vorgenommenen Landtagswahlen trat zum ersten Male die Neubestimmung der Abgeordnetenzahl von 101 auf 80 in Kraft. Es wurden gewählt: 8 Bürgerpartei (10), 17 Bauernbund (18), 17 Zentrum (23), 3 Volksrecht (4), 9 Demokraten (15), 13 Sozialdemokraten (27), 10 Kommunisten (14) und 3 Föhlischer Sozialer. Wie andere Vereinigungen, auch die der eintretenden Später, gingen leer aus.

Das Ergebnis ist eine Wiederbestätigung der früheren Regierungspolitik gegenüber Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten. Es zeigt sich, daß sie nur noch über 33 von 80 Abgeordneten verfügen würde. Der Landtag wird am 21. Mai zusammenkommen, um den Staatspräsidenten zu wählen, der dann die Minister zu ernennen hat. Die gesamte hat das Wahlergebnis zum Reichstag wie zum Landtag die hochgeachteten Erwartungen der Bürgerpartei als auch der Kommunisten nicht erfüllt. Die Kommunisten sind in Württemberg schmäher geblieben als in der Sozialdemokratie, und die Bürgerpartei ist in noch größerer Nähe zum Bauernbund abgedrückt geworden, der nunmehr doppelt so stark ist wie früher.

### Minister der bayerischen Regierung

Das Ministerium Dr. v. Knilling hat sich heute entschlossen, noch vor der amtlichen Bestätigung des Gesamtvertrages der bayrischen Landtagswahlen nach der vollzogenen Wahl in der Pfalz zurückzutreten. Amlich wird darüber mitgeteilt: Der Ministerpräsident Dr. v. Knilling richtete an den Landtagspräsidenten Königsmayer folgendes Schreiben: Nach Paragraph 88 der bayerischen Verfassung wird das Gesamtministerium durch den Landtag bestellt. Der Landtag: aus dessen Bestätigung das gemäßigte Ministerium herabging, ist aufgelöst. In seine Stelle tritt nunmehr nach der Wahl der neuen Wahlen in ganz Bayern der Pfälzische Landtag. In Übereinstimmung mit den übrigen Regierungsgliedern erkläre ich, daß ich namens des Gesamtministeriums keinen Rücktritt. Die Mitglieder des Kabinetts werden entsprechend über verfassungsmäßigen Verbleibung die höchste bis zur Bildung eines neuen Ministeriums weiterzuführen.

### Die neue preussische Gefandtschaft in München

Berlin, 5. Mai. Am 1. Mai ist die Wiedereröffnung der preussischen Gefandtschaft in München erfolgt und Ministerialrat Dr. Denk zum preussischen Geschäftsträger in München ernannt worden. Dr. Denk war bisher schon preussischer Bevollmächtigter bei der bayerischen Staatsregierung.

### Wirren im mecklenburgischen Landtag

(Eigener Drahtbericht.)

Wismar, 6. Mai. In der heutigen Verlesung des Landtags wurde der Ministerpräsident Freiherr von Brandenbuck von der Deutschsozialistischen Fraktion gestört. In seine Stellungnahme zu dem Sachverhalt über die Arbeit nicht der Ansicht der Deutschsozialistischen Fraktion entsprach. Die Sozialdemokraten schloßen sich dem Widerspruch an, der mit 28 gegen 27 Stimmen angenommen wurde. Das Staatsministerium nahm die Abstimmung zu Protokoll.

### Aus Provinz und Nachbargebieten

Wiesloch a. Rh., 5. Mai. (Mit Koh und Mann in den Rhein.) Im Rheinufer ist heute Freitag vormittag das Pferd eines Sanduhrwerkes vor einem über dem Strom kreisenden Rieger und rannte mit dem Wagen und dem darauf sitzenden Fuhrmann in den hochgehenden Rhein. Die Stromung riß das Gefährt fort und verhängte es schließlich mit Mann und Koh.

Stendal bei Stien, 5. Mai. Die Hofreite des Landwirts Arnold wurde durch Feuer zerstört. Karburg, 5. Mai. Das Grot über den Verlust seines Vermögens überzog sich in seiner Wohnung.

### Den feinsten Kaffee

trinkt man von allen her in jedem Hause, in dem man Pfeffer & Pfeffer hat. Es ist ein feiner, es verleiht dem Getränk ganz überraschend und macht den Kaffee wirken etc.

Strohpackung 30 Pf., Dose 40 Pf. in allen Geschäften.

**Jede Druck-sache**

liefert schnell und billigt die Buch- und Steindruckerei

**H. Ehr. Sommer**

Bad Ems und Biez

(Fortsetzung folgt.)

„Wenn man ihr dein Halbmandel quer über'n Schoß legt, wär's Charaktersbild fertig; zum daß fertigen bebauten-Gemeden taugen die Brevi.“

Helene lächelte unter der Schürze.

„Nach eins, Veni, Romm' morgen!“

„Werd' nit kommen.“

„Es is im nit Wering's.“

„Werd' halt schau'n.“

„Bist du Gott.“

Die Dirne neigte den Kopf, während der Kurische sich enerserte, und ging dann so bedächtig wie sie gekommen, nach dem Raubhoden zurück.

Als der Loni an den Tisch trat, sah er zwei Gestalten, eine dicke und eine dünne, seinen Vater und noch dem Garten wandern, rasch bot er der Saß die Hand. „Erwinnen wir wieder mal mit herum“, rief die Dicke an, während die dünne mit sich fort; als die Dicke am unteren Ende des Gartens eintrat, eilten die Dingen zu zu seinem oberen hinaus.

Der Käscherwart folgte mit seinem Inbühnenem Nam nach dem Baare. „Schau, wie schön laubte sie mit ihm Schritt halt“, schmeichelte er. „Sch' sag dir, sie mag ihn leiden.“

„Wunderlich ist, is auch ein laubere Bub“, sagte der Sternsteinhof-Bauer.

„So, so mechen is die Dirn' lust auch nit, daß's ihm zänder sein müß'!“

„Wozu?“

„Nist geb'n wir p' einmal zamm, wie wir's schon feil langen übereins worden sein!“

„Is hat ja noch Feil.“

„Is hat Feil!“ Is hat Feil! Bei die hat's Feil! Die Dirn' is manbar, sag ich dir, warum sollt' p' d'ichnit Zeit verpassen und überflüssig wer'n, wie wann p' ein arn's Balleit wär', das nit mit in's Haus bräht, wie 'u gefällten Mittel, den p' am Leib trag'!“

„Ich weiß ja, was p' mitliegt, is is wofil ichon a Welt her, daß d' mir's g'ragt hat, aber ich hab's noch nit vergessen.“

„Is ja recht, wann dir's g'merk hat. Was ich biet', das biet' ich, und da drauf kommt mich an der



